

dem das Kgl. Mus. f. Naturkunde bereits wertvolles Material verdankt.

Einheimischer Name: Ntuaṅg oder Ntuoṅg. „Guter Tafelfisch“ (ZENKER).

Systematik: Die neue Spezies gehört in die Nähe von *M. proboscirostris* BLGR. — von Upoto — (vgl. hierzu die dann allerdings etwas zu modifizierende Synopsis der Gattung von BOULENGER, op. cit. pag. 14 und Proz. Zool. Soc. London, 1898, pag. 812), von dem sie auf den ersten Blick an ihrer langen A. und ihrem niedrigen Schwanzstiel zu unterscheiden ist. Ihm und dem *M. Bozusi* Pellegrin — vom Uelle — (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris 1903, p. 327 fgd) ähnelt sie durch ihre rüsselförmige Schnauze.¹⁾

Herr P. ASCHERSON berichtete über die im Sommer 1905 erfolgte Entdeckung einer zu der bisher nur aus Nord- und Zentral-Asien bekannten Spiraeoideen-Gattung *Sibiraea* MAX. gehörenden Form an zwei mehrere Hundert km von einander entfernten Punkten des Ostadriatischen Küstengebiets.

Bereits im Juli d. J. erhielt Votr. von seinem Freunde Dr. ARPAD VON DEGEN in Budapest, gegenwärtig wohl dem besten Kenner der südosteuropäischen Flora, mehrere instructive Exemplare dieses Strauches, welche dessen Präparator STEPHAN KOCSIS Anfang Juni dort aufgefunden, und den er dann, nachdem er die Gattung bestimmt und das große pflanzengeographische Interesse des Fundes erkannt, selbst am 4. Juli an Ort und Stelle aufgesucht hatte. Die Pflanze bedeckt eine nicht unbeträchtliche Strecke auf beiden z. T. felsigen, steilen Abhängen eines wenig über 1000 m Meereshöhe erreichenden Grates des Berges Velnač im kroatischen Küstenlande, nördlich von Carlopago; die Standortsverhältnisse schließen jeden Gedanken an frühere Anpflanzung bez. Verwilderung des in den Gärten Europas zwar nicht gerade gewöhnlichen, aber

¹⁾ Ich kenne beide Formen nur aus der Literatur.

doch auch nicht allzuseiten angepflanzten Strauches vollständig aus.

Zu seiner Überraschung erhielt Votr. sodann im September d. J. von KARL MALY in Sarajewo, der sich um die Flora von Bosnien und der Herzegowina und um das dortige Landes-Museum große Verdienste erworben hat und Dr. GRAEBNER und ihn schon seit Jahren durch eingehende Mitteilungen und wertvolles Material bei der Bearbeitung ihrer „Synopsis der mitteleuropäischen Flora“ unterstützt, die Mitteilung, daß eine *Sibiraea* von dem Kustos dieses Museums, OTIMAR REISER, bei einem ornithologischen Zwecke gewidmeten Ausfluge nach der Herzegowina auf der Cabulja Planina NW von Mostar am 18. September gesammelt und von ihm erkannt worden sei. Es wurde dort nur ein Strauch an einer sehr steilen Felswand des Ošljar in ca. 1600 m Meereshöhe bemerkt.

Dr. v. DEGEN fand das ihm übersandte Material mit dem seinigen völlig übereinstimmend. Die Pflanze der Adriatischen Küstengebiete unterscheidet sich von der im Altai und Thianschan vorkommenden, in den Gärten Europas kultivierten *S. laevigata*¹⁾ auf den ersten Blick durch ihren

¹⁾ Statt des Namens *Sibiraea laevigata* hat neuerlich CAMILLO SCHNEIDER in seinem Illustrierten Handbuch der Laubholzkunde S. 485 (1905) den Namen *S. altaiensis* gebildet, wegen der wie *Spiraea laevigata* 1771 veröffentlichten *S. altaiensis* LAXMANN (Nov. Comment. Acad. Petrop. XV, pag. 554, tab. 29, fig. 2.) Votr. würde dies Vorgehen nur dann gerechtfertigt finden, wenn es sicher wäre, daß der LAXMANNsche Name früher veröffentlicht wurde als der von LINNÉ in der Mantissa II, p. 244 aufgestellte Name *S. laevigata*. Dieser Beweis ist aber keineswegs geführt. Allerdings macht MAXIMOWICZ in seinen klassischen Adnotationes de Spiracaceis (Acta Horti Petr. VI. 215 (111) darauf aufmerksam, daß die Mantissa II im Oktober 1771 veröffentlicht, die Abhandlung LAXMANNs aber im Juni der Akademie vorgelegt wurde. Wenn aber MAXIMOWICZ daraus die Folgerung hätte ziehen wollen, daß der LAXMANNsche Namen die Priorität habe, so hätte er die Pflanze doch wohl *Sibiraea altaiensis* und nicht *laevigata* genannt. Aus dem betreffenden Bande XV der Novi Commentari, den Dr. H. HARMS die Güte hatte, darauf anzusehn, läßt sich nicht mehr feststellen, als MAXIMOWICZ angegeben hat. Es ist immerhin möglich, da die LAXMANNsche Abhandlung eine der letzten des Bandes ist, welche noch nachträglich in den eigentlich für die Verhandlungen von 1770 bestimmten Band hineingebracht werde, daß der Band vor Oktober 1771 erschienen ist; das Gegenteil ist aber, in Anbetracht des langen

knorrigen, kurzästigen Wuchs, während die Asiatische Pflanze einen aufrechten Strauch mit langschüssigen Ästen darstellt, die von den Kosaken zu PALLAS' Zeiten zu Ladeböcken verwendet wurden; auch sind die Blätter beträchtlich kleiner und zeigen kaum eine Andeutung der starken Glaucescenz, die für *Sibiraea* bisher für so charakteristisch galt, daß KOEHNÉ der Gattung in seiner „Deutschen Dendrologie“ (S. 223) den deutschen Namen „Blauspiere“ beigelegt hat.¹⁾ Noch wesentlichere Unterschiede wurden von A. v. DEGEN in den Blüten und Früchten nachgewiesen. Die Kelchblätter von *S. laevigata* sind bei beiden Geschlechtern (die Zweihäusigkeit ist eins der wichtigsten Kennzeichen der von MAXIMOWICZ 1879 aufgestellten Gattung *Sibiraea*) abgerundet-stumpf und breiter als ihre Länge,

Sommerschlafes in den das wissenschaftliche Leben in Rußland wohl auch damals schon zu verfallen pflegte, ebenso gut möglich. Unter diesen Umständen bleibt nichts übrig, als die in den Nomenclaturregeln für gleichalte Namen vorhandenen Bestimmungen auf diesen Fall anzuwenden. Es hat nun schon ALPH. DE CANDOLLE vorgeschrieben, und der Wiener Kongreß hat daran nichts geändert, daß in einem solchen Fall die Wahl des ersten nachfolgenden Schriftstellers, der die Identität der beiden gleichalten Namen erkannte, zu respektieren sei. Das würde in unserem Falle LINNÉ sein, der in System. XIV, p. 392 (1774) die Pflanze als *S. laevigata* mit dem Synonym *S. „altaicensis“* LAXM. auführt. PALLAS, welcher im Anhang zum zweiten Teile seiner „Reise durch verschiedene Provinzen des russischen Reiches“ S. 739 (1773) dieselbe Pflanze als *S. altaica* beschreibt und auf Taf. T abbildet, kann nicht in Betracht kommen, da er die ihm zur Zeit der Abfassung seiner Diagnose sicher nicht bekannt gewesenen Benennungen von LAXMANN und LINNÉ mit Stillschweigen übergeht.

Wenn die Identität von *Spiraea altaicensis* LAXM. mit *S. laevigata* L. erst jetzt festgestellt worden wäre, könnte man als Billigkeitsrücksichten zu Gunsten des ersten Namens gelten lassen, daß LINNÉ seine Pflanze von LAXMANN erhalten hat und daß die Abhandlung des Letzteren schon im Juni 1771 druckfertig vorlag (was übrigens bei dem LINNÉschen Werke vermutlich auch der Fall war!) Nachdem aber mit Ausnahme von PALLAS alle folgenden Schriftsteller den Namen *Spiraea laevigata* angewandt haben, für den also eine Praxis von 134 Jahren spricht, scheint dem Vortr. eine Wiederaufnahme des Verfahrens unzulässig.

¹⁾ Noch weniger glücklich erscheint dem Vortr. die von DIPPEL Laubholzkunde III S. 461 gewählte Bezeichnung „Traubenspiere“. Der Blütenstand von *Sibiraea* ist eine Rispe, deren Verzweigungen allerdings oberwärts in Trauben ausgehen. Vortr. vermag ein wissenschaftliches oder praktisches Bedürfnis für eine neusprachliche Nomenclatur mehr oder weniger seltener Ziergehölze nicht einzusehn.

während sie bei der Pflanze Kroatiens und der Herzegowina ziemlich spitz sind und ihre Länge der Breite gleich kommt. In den Früchtchen kommen bei letzterer Pflanze 4—5 Samen zur Reife, bei *S. laevigata* meist nur 2. Immerhin sind diese Unterschiede nicht genügend, um eine wirkliche Artverschiedenheit beider Formen darzutun. Es entspricht dieser Sachlage, daß A. v. DEGEN in einem vom 18. Oktober datierten Separatabdruck aus den von ihm herausgegebenen Magyar botanikai lapok — Ungarischen Botanischen Blättern, Jahrg. 1905, No. 8—11 S. 245—259, auf welchen Vortr. wegen weiterer Einzelheiten verweist, S. 11 [255] die Pflanze als Rasse oder Unterart *Sibiraea Croatica* unterscheidet.

Die Vermutung liegt nahe, daß die beiden 1905 entdeckten Fundorte der *Sibiraea Croatica* nicht die einzigen bleiben werden.

Jedenfalls schließt sich dieser überraschende Fund einer Reihe anderer von Holzgewächsen auf der Balkanhalbinsel an, deren nächste Verwandte in Inner- oder Ost-Asien vorkommen; so der *Forsythia Europaea* DEGEN und BALDACCI, deren in unseren Anlagen jetzt so häufig gepflanzte Gattungsverwandte aus Ost-Asien stammen; *Pinus Peuce* GRIS., europäischer Unterart der *P. excelsa* WALL. des Himalaja; *Picea omorika* (PANČ.) WILLK., nahe verwandt mit den ostasiatischen Arten *P. Glehnii* (FR. SCHMIDT) MAST. und *P. Alcockiana* (VEITCH) CARR., in einer wenig verschiedenen Form *P. omorikoides* von C. WEBER im älteren Quartär Sachsens nachgewiesen (ENGLER'S Jahrb. XXIV, S. 510, Taf. XI—XIII [1898]).

Berichtigung der Figurenerklärung von p. 205.

Figurenerklärung.

- Fig. 1. *Platycerus Berendti* m. ♂ (Vergr. 5:1).
 Fig. 2. " " " ♂ Kopf von unten (Vergr. 10:1).
 Fig. 3. " *caraboides* L. ♂ (Vergr. 5:1).
 Fig. 4. " " " ♂, Kopf von unten (Vergr. 10:1).
 Fig. 5. *Aphodius succini* m. (Vergr. 10:1).

Berichtigungen.

- S. 220, Z. 13 v. o. lies Cabulja statt Cabulja.
" 221, " 15 v. u " Spiraea statt Sptraea.
" 222, " 13 v. o. " Croatica statt Coratica.

Auf der Zeckentafel zu S. 105 ist Fig. 4, *Haemaphysalis Neumanni* versehentlich mit Augen gezeichnet worden. Die Gattung *Haemaphysalis* hat keine Augen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft
Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1905](#)

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: [Über eine neue Form von Sibiraea Max. 219-222](#)